

§ 7.

Abydos, Umm al-Qa'ab. Grab des Qa'a.

(Grabung des Deutschen Archäologischen Instituts, Kairo)

Im Rahmen der Nachuntersuchungen des DAI im Königsfriedhof der I. Dynastie in Umm al-Qa'ab/Abydos wurde in der 7. Kampagne (Frühjahr 1991) mit den Arbeiten am Grab des Qa'a begonnen. Es konnte aufgrund seiner Lage am südwestlichen Rand von Umm al-Qa'ab vermutet werden, daß das Fundgut dieses Grabes relativ wenig durch die Grabungen Amelineaus und Petries mit dem anderer vermischt worden war. Funde von Siegelabrollungen, anhand derer eine solche Verlagerung am eindeutigsten nachweisbar ist, zeigen dementsprechend auch eine relativ geringe Durchmischung mit dem Material des östlich anschließenden Grabes des Semerchet und des

im Nordosten befindlichen des Den. Bislang weist nur eine Siegelabrollung (‘Adjib) auf weiträumigere Verlagerungen hin; sie könnte jedoch auch aus dem Grab des Semerchet, des Nachfolgers des ‘Adjib, stammen. Ein ähnliches Bild dürfte auch für die Keramik zu erwarten sein.

Die Keramik stammt aus der Füllung des Grabes selbst und aus den das Grab teilweise überlagernden, ca. 3 m hohen Halden, die sich aus dem Aushub früherer Grabungen zusammensetzen. Sie spiegelt — wie nicht anders zu erwarten war — im Großen und Ganzen das von Petrie dokumentierte Repertoire wieder. Den bei weitem größten Anteil bilden Gefäße aus Nilton. Weit weniger häufig sind Gefäße aus Mergeltonen; Importe, zumeist Vertreter der *Abydos-ware*¹, sind nur sporadisch vertreten.

Eine der beiden zahlenmäßig größten Gruppen innerhalb der Keramik aus dem Grab des Qa‘a sind Brotformen, bei denen sich mehrere Typen unterscheiden lassen: Es herrschen Brotformen mit rundem Boden vor, die einen Durchmesser von bis zu 50 cm aufweisen [Abb. 1, 2]². (Petrie, 1900, Pl. XLIII, p. 145-148; Jacquet-Gordon, 1981, Type A1). Ebenfalls vertreten sind einige wenige mit Standfläche (Jacquet-Gordon, 1981, Type A2).

Ovoide Gefäße aus Nilton bilden die zweite sehr stark vertretene Gruppe (Petrie, 1900, Pl. XLI). Sie sind nach ihrer Größe grob zu unterteilen: Die größeren sind ca. 45 cm hoch mit einem maximalen Durchmesser von ca. 25 cm und besitzen ein Fassungsvermögen von ca. 9 l [Abb. 3]. Die kleineren messen ca. 35 cm in der Höhe (max. Durchmesser ca. 20 cm) und fassen ca. 3,8 l. Ihre Oberfläche zeigt deutliche Hinweise auf die Herstellungsweise: Druckspuren und Fingereindrücke oder Streichspuren unterhalb der Schulter und über dem Boden deuten darauf hin, daß diese an die Wandung angesetzt wurden. An Rand, Hals und Schulter dagegen sind horizontale Spuren zu erkennen. Die Oberfläche außen weist in einigen Fällen vertikale und diagonale “Besenstriche” auf. Einige ovoide Gefäße, hauptsächlich der kleineren Variante, sind außen besser geglättet und mit einem *self slip* überzogen.

1. Petrie 1901, Pl. LIV; *id.* 1902, Pl. VIII.

2. Die Keramik wird im Maßstab 1 : 4 wiedergegeben.

Den kleinen, gut geglätteten und mit einem Überzug versehenen ovoiden Gefäßen aus Nilton entsprechen Gefäße gleicher Größe und Form aus Mergeltonen [Abb. 4]. Ihr Fassungsvermögen von ca. 4,6 l übersteigt das der Niltongefäße, da die Mergelgefäße keinen zusätzlichen Ausstrich mit Nilschlamm als Abdichtung benötigten.

Ebenfalls aus Mergel- oder Nilton gefertigt sind hohe schlanke Gefäße mit spitzem Boden (Petrie, 1900, Pl. XXXIX/5-7). Die Exemplare aus Nilton sind mit sehr feinem Häcksel gemagert und — im Gegensatz zu allen anderen Niltongefäßen — sehr hart gebrannt. Wülste treten häufig auf der Schulter und oberhalb des Bodens auf. Auf der Schulter sitzen bei einigen Gefäßen vor dem Brand eingeritzte Marken oder — bei Mergelgefäßen — umlaufende Dekorfriese. Letztere sind oft mit einem roten oder braunen Überzug versehen.

Weitere Vorratsgefäße stellen ovoide Gefäße mit Standfläche dar [Abb. 5]. (Petrie, 1900, Pl. XLII/61-66). Sie bestehen aus Nilton mit Magerung aus Sand und Häcksel unterschiedlicher Größe. Druck- und Drehspuren im Gefäßinneren geben Hinweise auf den Herstellungsprozeß, während das Äußere dieser Gefäße durchweg gut geglättet und mit einem roten Überzug versehen ist. Bei einigen Exemplaren ist dieser Überzug zusätzlich streifig poliert.

Eine große Bandbreite bieten flache Teller (Petrie, 1900, Pl. XLIII/142-143), die sowohl sehr grob gemagert und ohne Überzug als auch aus feinem Nilton mit einem roten, streifig polierten Überzug auftreten können. Das *gros* weist jedoch auf der Innenseite einen nicht polierten, auf den Rand der Außenseite übergreifenden roten, seltener cremefarbenen, Überzug auf. Gemein ist den Tellern nur, daß sie sehr unregelmäßig gearbeitet sind. Stark verzogen sind auch Schüsseln aus Nilton, von denen nur wenige Fragmente vorliegen. Ebenfalls aus Nilton bestehen zylindrische Scheingefäße (?) mit ausladendem Rand [Abb. 6]. (Petrie, 1900, Pl. XLIII/128-129), die den "Grubenkopfnägeln" aus Buto zwar ähneln (von der Way, 1986, p. 248 sq., Abb. 3/7), zu diesen jedoch Unterschiede in Form und Oberflächenbehandlung aufweisen. *hz*-Vasen treten als kleine gedrungene (Petrie, 1900, Pl. XLII/67-68) wie auch als hohe schlanke Formen auf (Petrie, 1900, Pl. XLIII/111-114). Deckel sind nur

in einer relativ geringen Anzahl vorhanden (Petrie, 1900, Pl. XLIII/137-139), da zum Abdecken der diversen Vorratsgefäße neben Stoff/Leder auch Keramikscherben und Nilschlammfropfen Verwendung fanden.

Neben der aus der Zeit der Grablege stammenden Keramik tritt in großen Mengen spätzeitliche Keramik zutage: Nördlich und westlich des Grabes wurden ausgedehnte Lager von sich noch *in situ* befindenden Schälchen (Qa'ab) freigelegt, denen der Fundort seinen Namen verdankt [Abb. 7a-d]³. Wohl zeitgleich mit den Schälchen ist ein zweihenkliges Gefäß [Abb. 8] sowie einige schlanke hohe mit leicht eingezogenen Seiten, die aus der 25. Dynastie stammen dürften.

Im Gegensatz zu den spätzeitlichen Schälchen, von denen eine Vielzahl *in situ* aufgefunden wurde, kam Keramik des Neuen Reiches nur aus der Verfüllung des Grabes zutage. Hierbei handelt es sich um weit ausladende Schalen mit Schnurabdruck und z.T. schwarz verkohlter Innenseite [Abb. 9]. Den Schalen lassen sich wahrscheinlich Topfständer zuordnen (Petrie, 1900, Pl. XL/14-15), von denen einige Fragmente geborgen werden konnten.

Unklar ist bislang die Datierung einiger zylindrischer Becher aus Nilton [Abb. 10]. (Wohl Petrie, 1900, Pl. XLIII/132-136), die aufgrund ihrer Machart (deutliche Drehrillen innen und außen, Bodenbearbeitung) sicherlich nicht aus der Frühzeit stammen. Nahe liegen dürfte ein Ansatz in der 3. Zwischenzeit, doch fehlen mir bislang entsprechende Parallelen.

Im Zuge der 8. Kampagne (Frühjahr 1992) wurde die Freilegung des Grabes des Qa'a abgeschlossen, doch liegen weitere, die Keramik betreffende Ergebnisse noch nicht vor. Im Rahmen der weiteren Keramikbearbeitung soll versucht werden, neben einer Materialbeschreibung eine Zuweisung einzelner Keramiktypen zu bestimmten Raumgruppen zu treffen, um ein detaillierteres Bild vom — nicht nur keramischen — Inventar eines frühzeitlichen Königsgrabes zu erhalten. Ob sich dieses Ziel jedoch erreichen lassen wird, bleibt abzuwarten, da das Fundgut innerhalb des Grabes nicht nur durch

3. Deponierungen von Keramik sind in Umm el-Qa'ab in ähnlichen Ausmaßen bereits von Naville, 1914, Pl. XIX festgestellt worden.

die Grabungen Amelineaus und Petries, sondern bereits in pharaonischer Zeit durch Grabräuber sowie spätere Kultaktivitäten stark umgelagert worden ist.

Eva-Maria ENGEL.

Abgekürzt zitierte Literatur

- H. JACQUET-GORDON "A Tentative Typology of Egyptian Bread Moulds",
D. Arnold (Hrsg.), *Studien zur altägyptischen Keramik*, SDAIK 8, Mainz,
1981, p. 11 sq.
- E. NAVILLE, *The Cemeteries of Abydos I*, MEEF 33, London, 1914.
- W.M.F. PETRLE, *The Royal Tombs of the First Dynasty I*, MEEF 18,
London, 1900.
- *The Royal Tombs of the Earliest Dynasties II*, MEEF 21, London, 1901.
- *Abydos I*, MEEF 22, London, 1902.
- Th. VON DER WAY, "Tell el-Fara'in — Buto", 2. Bericht, MDAIK 43, 1986,
p. 241 sq.

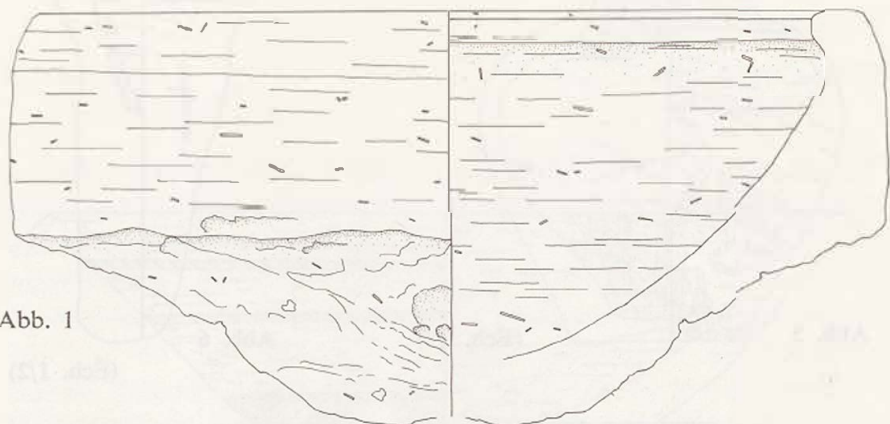


Abb. 1

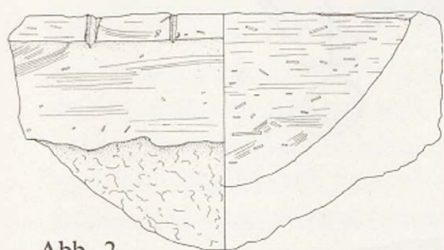


Abb. 2

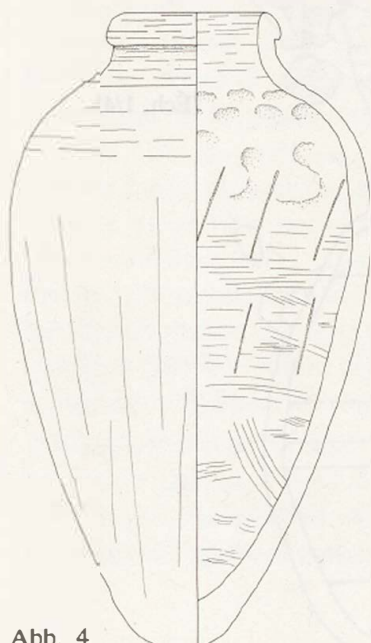
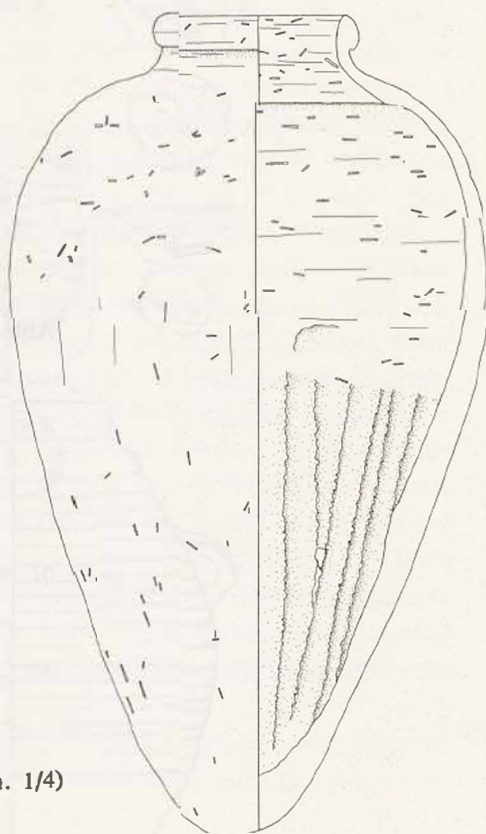


Abb. 4



(Éch. 1/4)

Abb. 3

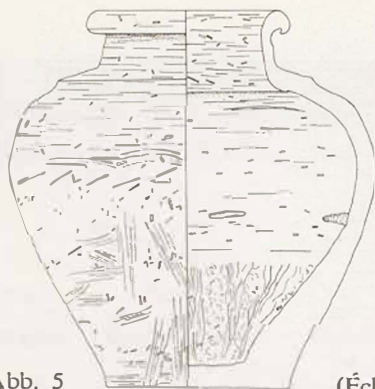


Abb. 5

(Éch. 1/4)

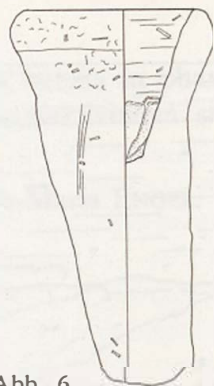


Abb. 6

(Éch. 1/2)



Abb. 7

(Éch. 1/4)

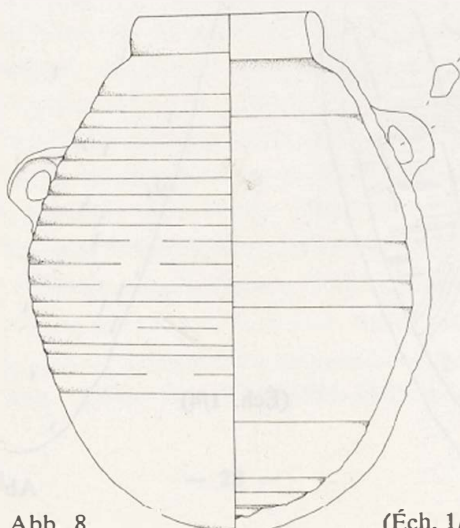


Abb. 8

(Éch. 1/4)

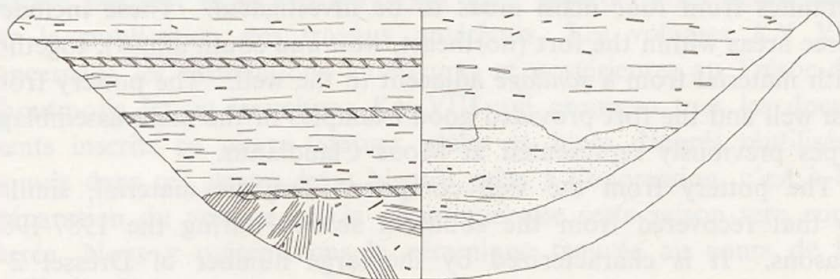


Abb. 9

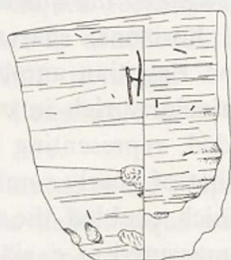


Abb. 10

(Éch. 1/4)